

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 39 (1966)

Heft: 7

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz» Redigiert und gedruckt von der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift «Nebelspalter» Verlag E. Löpfe-Benz AG, Rorschach

147

Der folgsame Schüler

Der kleine Bub wurde vom Lehrer bestraft, weil er eine Viertelstunde zu spät in die Schule kam. Die Mutter war sehr erstaunt, denn sie wußte, daß ihr Bub an jenem Morgen sogar früher als sonst von zu Hause fortgegangen war. Sie fragte ihn: «Hast Du auf der Straße gespielt?»

Der Bub antwortete: «Nein, ich habe nicht gespielt, aber ich mußte sehr langsam laufen, weil auf einer Tafel stand: «Langsam! Schule!»»

Gesprächsfetzen

«Es macht», sagt Frau Neureich-Vorhernixgewesen zu ihrem Mann, «verteckel nomol scho e schaurigi Falle, wän eini zu de Bessere ghöört und en ordinäre Socken isch.»

*

«Wänns i däne vierzgj Joor, won ich jetzt ghüootet bin mit minere Frau, hätt aagfange chiibe, isch d Frau is Schloofzimmer, und ich in Garte. Und chasch mers glaube: Ich bin miner Läbtig unghüür vil verusse gsii.»

Geschenkvorschlag

Die Ehefrau kommt von einer Ausfahrt heim und sagt: «Hans, ich weiß jetzt schon, was du von mir zum Geburtstag bekommst.» «Da bin ich aber neugierig», freut sich der Gatte. «Einen schönen, neuen rechten Kotflügel!» sagt die Ehefrau.

Galanterie

Ein junger Wiener führt seine Zukünftige zum erstenmal ins Restaurant aus. Nachdem er die phantastischen Preise auf der Speisekarte gelesen hat, fragt er lebenswürdig: «Nun, mein Dickerl, was willst du denn essen?»

Sport

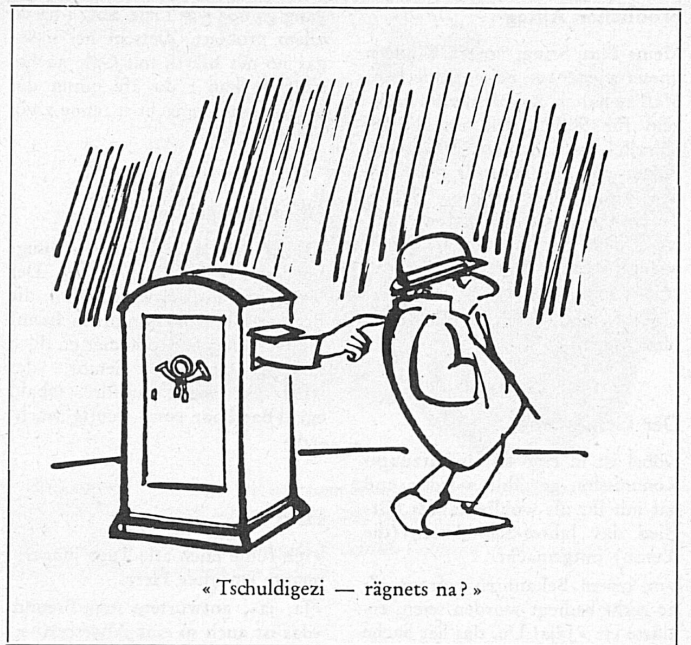
Ein leicht ansteigendes Seitensträßchen am Stadtrand, abseits vom Verkehr und übersichtlich, ideal für Kinder, soweit sich heute im Bereich der Stadt ideale Spielplätze für Kinder überhaupt noch finden.

Drei kleine Knirpse stoßen ihre zu großen, zeitgemäß dickreifigen Metalltrottinette dieses Sträßchen hinauf, kehren sie dann umständlich, streiten eine Weile, wer «los!» sagen dürfe, und fahren schließlich, ohne daß es einer gesagt hätte, fast gleichzeitig los.

Zwei strampeln, obwohl sie von der relativ zu hohen Trittläche kaum richtig den Boden erreichen, ihre Beinchen ab und liegen, bald der und bald der andere mit leichtem Vorsprung, etwa auf gleicher Höhe abwechselnd an der Spitze.

Denn der Dritte hat nach kurzem Anlauf beide Füße aufgestellt und läßt sich, bei geringem Rückstand, allein vom Gefälle der Straße in Fahrt bringen.

Er grinst und genießt offensichtlich das verbissene Gezappel der beiden Kameraden um eine Nasenlänge Vorsprung. Er will gar nicht



«Tschuldigezi — rägnets na?»

wissen, wer gewinnt. Er hat seinen doppelten Spaß an der Sache und damit schon viel gewonnen.

Der scheint recht zu werden! Vielleicht läßt er später einmal als Mannager sportliche Anlässe laufen; vielleicht schildert er als Reporter, bequem vom Begleitwagen aus, die Strapazen und Rivalitäten von Velorennfahrern ...

Die Ausnahme

Wir besitzen eine junge Katze, eine sogenannte Augsten-Katze letzten Jahres. Offenbar war das Tierchen etwas frühreif, denn es wurde bereits im April Katzenmutter. Unsere Nachbarin, ein alterndes Fräulein, Halterin einer Katze derselben Altersklasse, nahm zu dem Ereignis folgendermaßen Stellung:

«Aber wössezi Frau X, das wör mini Chatz scho nie mache!»

Haariges

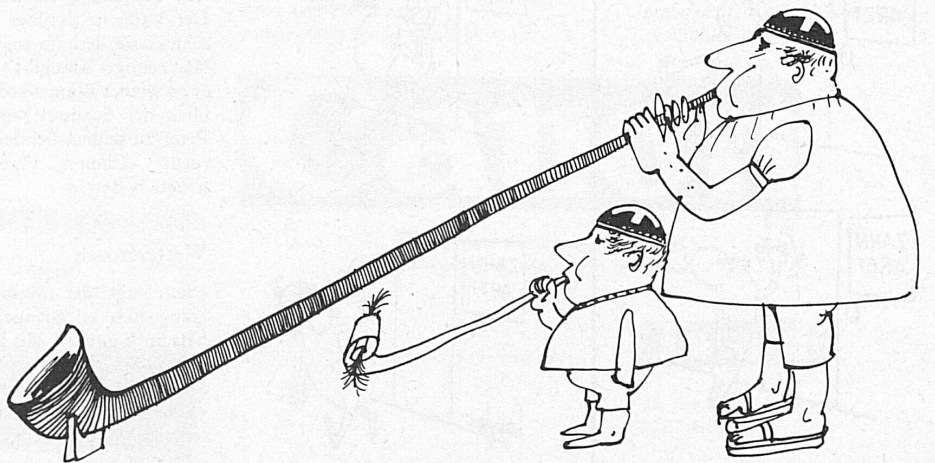
Es gibt Frauen, die verstehen es, das Glück an den Haaren herbeizuziehen — auch wenn dieses Glück eine Glatze hat.

Fröhlicher Alltag

Unser Bub, ein Zweitkläßler, hilft mir in der Bäckerei und im Laden. Da kam kürzlich ein deutscher Reisender und sagte seinen Kaufwunsch unserem Charly. Flugs sprang Charly in die Bäckerstube herunter und rief mir: «Du Vatter, chumm, s redt eine wie mer schriibt!»

Der Zweitfäulste der Woche

Weißt du, warum der Elefant blaue Augen hat? — ? — Daß man ihn nicht sieht, wenn er auf dem Zwetschgenbaum sitzt!



Fröhlicher Alltag

Meine Frau bringt unsern Kindern immer wieder bei, beim «Schlecken» Maß zu halten und nicht alles Sackgeld für Süßigkeiten auszugeben. Kürzlich traf ich unsern 10jährigen Buben vor der Haustür, er hatte den Mund übertoll von Sugus-Täfelchen. Vorwurfsvoll fragte ich ihn, wo er denn diese Süßigkeiten schon wieder gekauft habe. Prompt gab er mir zur Antwort:

«Im Konsum, weisch es git hüt dopleti Märkli.»

Der Genügsame

Köbel ist in eine Landschaftskommission gewählt worden und hat mit ihr als wohlbestalltes Mitglied das Jahres-Schlufessen (die «Letzi») mitgemacht.

Von einem Bekannten gefragt, ob sie recht bedient worden seien, erklärte er: «Jäja! Uu, das het Sache gää – viil u allergattig! I ha nid

gäng gwüßt was i isse, aber i ha vo allem probiert. Zletscht hei si sogar no nes Blättli mit Gält nache-gää; da han i du afe nimm der Uverschannt gmacht u nume zwöi Fränkli gnoo!»

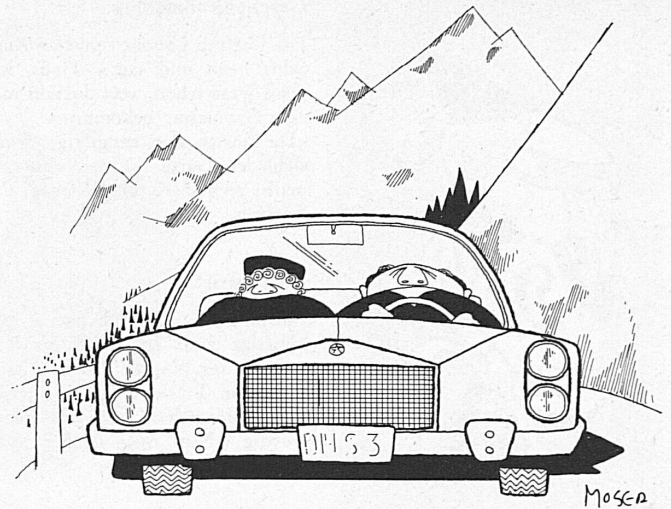
Wird sich geben

Länger und länger läßt der Jüngling sein Kopfhaar wachsen. Der Vater wird gefragt, ob ihm die Beatle-Mähne des Juniors nicht auf die Nerven gehe. «Lömmen en doch mache!» meint der Senior, «das wird scho wider uufhöre, sobald em d Barthoor emol richtig wachsed.»

Hieb

«Ich fühle mich alle Tage jünger», meinte ein alter Herr.

«Ja, ja», antwortete sein Freund, «das ist auch so eine Alterserscheinung.»



«Nettes Ländle, die Schweiz — aber eng, furchtbar eng!»



Hast noch der Söhne ja ...

Ich bin Primarlehrer. In der Klasse habe ich einen Fragekasten aufgehängt, wo die Schüler alles Mögliche fragen dürfen. Nun hat letzthin ein 7.-Kläßler folgende Frage gestellt:

«Warum müssen die Buben immer abtrocknen, wenn doch Mädchen da sind? Die Mädchen sind doch für die Küche, und die Buben für die Zukunft.»

Das einfache Leben

Ein junger Mann ruft in Gesellschaft: «Das Leben ist doch so einfach! Das beste ist es, sich in ein großes Problem oder in eine schöne Frau zu verlieben.»

Ein alter Herr lächelt und meint: «Junger Freund, Sie brauchen nur das Zweite zu tun, dann haben Sie bestimmt beides!»

Am Familientisch

gibt's Blumenkohl. Die beiden Buben Peter und Hansruedi weigern sich standhaft, solchen zu essen. Der Vater ist darüber erzürnt und schickt sie deshalb sofort ins Bett. Nach einiger Zeit gibt's zum Nachtessen wieder Blumenkohl. Beim Anblick der Schüssel sagt der ältere Peter zu seinem Brüderchen Hansruedi: «Chomm Hansruedi, mir hauets is Bett!»

Wetterfrosch

«So», sagt der Mann strahlend, «lang isch es ggange, aber jetzt häts äntli gnützt: Mis Rheumatisch isch ewägg.» Meint die Gattin fast seufzend: «Müemer üs tänk wider uf de Wätterprich verlah, wo s halb Ziiit nöd schtimmt.»

Berufswechsel

Unser Chef erwischte letztthin seine Sekretärin wieder einmal beim Rädieren und meinte:

«Si hetted au gschider Herrecoifföös gää, dänn chönntet Si de ganz Tag schabe!»

Das Geheimfach

Die Lehrtochter in der Papeterie zeigt einem Jüngling Schüler-Etuis. «Dieses Modell hier würde ich dir ganz besonders empfehlen, es hat ein Geheimfach für Kaugummi und für ein Blasrohr.»

Votum

An der diesjährigen Obwaldner Landsgemeinde stand auch die Frage, ob Beibehaltung oder Abschaffung der Landsgemeinde zur Diskussion. Ein Redner, der für die Abschaffung eintrat, sagte einleitend, er komme sich vor wie ein Vegetarier, der vor einer Metzgerversammlung über die Schädlichkeit des Fleisches sprechen müsse.

Kennet Der dä?

«Also loset, Marie, das Fleisch wo Dir da vom Märli heibbracht heit isch unter aller Kritik!»

«Gället, Madam? I ha aber o reklamiert. I ha em Metzger gseit: «We das für mi wär, näämtis nid!»»

*

Ramsyers sind im Tessin in den Ferien. Am ersten Abend im Hotelzimmer werden sie von Stechmücken belästigt.

«Muesch ds Liecht ablösche, de chöme si nimm» rät Frau Ramseyer. Kaum ist dieser Rat befolgt, schwirren zwei Leuchtkäfer durchs Fenster. «Nützt nüüt», brummt Ramseyer, «die tonners Vycher sy ga Latärne reiche!»